

Ministerium für Bildung, Kultur und Wissenschaft

Hohenzollernstraße 60, 66117 Saarbrücken

Postfach 10 24 52, 66024 Saarbrücken

Telefon (0681) 501-7361/- 7213, Telefax (0681) 501-7550

E-Mail: presse@bildung.saarland.de

www.bildung.saarland.de

Saarland

Ministerium für Bildung,
Kultur und Wissenschaft

Saarbrücken 2003

Achtjähriges Gymnasium

Lehrplan für das Fach Bildende Kunst

Klassenstufe 7

Die Lehrpläne für alle Jahrgangsstufen werden in einem Band mit einem jahrgangsübergreifenden und einem jahrgangsbezogenen Teil zusammengefasst.

Der jahrgangsübergreifende Teil enthält eine Beschreibung der zentralen Inhalte und Ziele des Faches, Anmerkungen zum Umgang mit den Lehrplänen sowie einen Gesamt - Stoffverteilungsplan. Der jahrgangsbezogene Teil enthält die einzelnen Lehrpläne, die Jahrgang für Jahrgang veröffentlicht werden.

Die gedruckte Fassung der Lehrpläne ist erhältlich bei der Firma Krüger Druck + Verlag GmbH & Co. KG, Marktstraße 1, 66763 Dillingen, Telefon 06831/975 – 122, www.kdv.de, s.rupp@kdv.de.



Mit dem Schuljahr 2001/2002 führt das Saarland als erstes westliches Bundesland das achtjährige Gymnasium ein.

Die Landesregierung hat dieses "Projekt der Zukunft" auf den Weg gebracht, um unseren Schülerinnen und Schülern im internationalen Wettbewerb eine bessere berufliche und persönliche Perspektive zu geben.

Von Anfang an war klar: Mit den Lehrplänen des neunjährigen Gymnasiums kann das achtjährige Gymnasium nicht arbeiten. Deshalb wurden die Lehrpläne gründlich überarbeitet und konzentriert.

Es bleibt also zukünftig trotz Schulzeitverkürzung mehr Zeit für das Wesentliche.

Ich bin sicher: Die Qualität des Unterrichts wird durch die neuen Lehrpläne gesteigert.

Jürgen Schreier

Minister für Bildung, Kultur und Wissenschaft

ZUM UMGANG MIT DEN LEHRPLÄNEN

1. Aufbau des Lehrplanes

Der Lehrplan besteht aus einem allgemeinen, jahrgangsübergreifenden sowie einem jahrgangsbezogenen Teil und umfasst in seiner endgültigen Form alle Klassen- und Jahrgangsstufen, in denen ein Fach am Gymnasium unterrichtet wird.

In dem **jahrgangsübergreifenden Teil** werden - ehe detaillierte Aussagen zum Stoff einzelner Jahrgangsstufen gemacht werden - zunächst die für alle Fächer geltenden grundlegenden Aufgaben und Ziele des Gymnasiums definiert. Diese allgemeine Zielsetzung, die sich in der Trias von Allgemeinbildung, Wissenschaftspropädeutik und Studierfähigkeit zusammenfassen lässt, ist die Grundlage der Lehrpläne und damit auch des Unterrichts der einzelnen Fächer. Ausgehend davon wird im nächsten Schritt definiert, welchen Beitrag das jeweilige Fach zum Erreichen der allgemeinen Ziele des Gymnasiums leistet. Mit dieser Struktur soll erreicht werden, dass sich die Benutzer der Lehrpläne immer wieder bewusst werden, worin die zentralen Kenntnisse und Fertigkeiten bestehen, die in einem Fach erworben werden sollen, und dass diese immer wieder geübt und wiederholt werden müssen. Es soll damit auch verhindert werden, dass durch eine zu starke Konzentration auf Detailwissen die zentralen Inhalte zu wenig Beachtung finden. Der jahrgangsübergreifende Teil der Lehrpläne enthält darüber hinaus eine Übersicht über die Verteilung der Themenbereiche auf die einzelnen Klassen- und Jahrgangsstufen.

Im **jahrgangsbezogenen Teil** der Lehrpläne sind die Lehrpläne der einzelnen Jahrgangsstufen im Wesentlichen in tabellarischer Form gestaltet und haben zumeist ein zweiseitiges Layout:

In der linken Spalte sind die verbindlichen Lerninhalte aufgeführt.

In der rechten Spalte stehen Vorschläge und Hinweise, die empfehlenden Charakter haben.

Ergänzend enthält der jahrgangsbezogene Teil des Lehrplanes auch Vorschläge für fakultative Inhalte, Hinweise zu fachübergreifendem Lernen, zum Medieneinsatz sowie als Anhang eine allgemeine Beschreibung der Ziele der Informationstechnischen Grundbildung in der Klassenstufe 5.

2. Verbindliche Inhalte und pädagogische Freiräume

Lehrpläne stehen stets im Spannungsverhältnis zwischen notwendigen Festlegungen und ebenso notwendigen pädagogischen Freiräumen: Einerseits ist es im Hinblick auf die Zielsetzung des Gymnasiums und die Vergleichbarkeit der Anforderungen sowie auf die Abiturprüfung unabdingbar, verbindliche Ziele und Inhalte zu formulieren, so dass Lehrpläne naturgemäß prüfungsrelevante Aspekte betonen. Zum anderen muss es im Unterricht des Gymnasiums aber auch Freiräume geben, die von den Lehrerinnen und Lehrern in eigener pädagogischer Verantwortung gestaltet werden können.

Aus diesem Grund wurden die verbindlichen Lerninhalte auf die zentralen, unverzichtbaren Inhalte beschränkt. Außerdem wurden nicht alle, sondern nur ein Teil der im Laufe eines Schuljahres zur Verfügung stehenden Unterrichtsstunden in den Lehrplänen verbindlich verplant: Grundsätzlich wurden pro Jahreswochenstunde, mit der ein Fach in der Stundentafel vorgesehen ist, 20 Unterrichtsstunden zur Durchnahme verbindlicher Lerninhalte veranschlagt, wobei die für die einzelnen Themengebiete angegebenen Stundenansätze auch als Maß für die Intensität der Behandlung dieser Lerninhalte zu verstehen sind. Bei einem Fach, das mit zwei Stunden in der Stundentafel vorgesehen ist, sind also grundsätzlich 40 Unterrichtsstunden für die Behandlung der verbindlichen Inhalte vorgesehen, bei einem fünfständigen Fach 100 Unterrichtsstunden. Damit verbleibt eine je nach Dauer des Schuljahres unterschiedlich große, insgesamt aber doch recht beachtliche Zahl von Unterrichtsstunden, für die im Lehrplan keine verbindlichen Inhalte vorgegeben sind.

Es liegt in der Verantwortung der Lehrerinnen und Lehrer, diesen zeitlichen Freiraum pädagogisch sinnvoll zu gestalten. Er kann vor allem genutzt werden für

- regelmäßige Stoffauffrischungen, Wiederholungen und vertiefendes Üben, insbesondere im Hinblick auf die zentralen Ziele und Inhalte des Faches,
- die eingehende Besprechung von Hausaufgaben und Schülerarbeiten,
- die Förderung der mündlichen Darstellungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler etwa bei Referaten und bei der Präsentation von Hausaufgaben,
- die Durchnahme zusätzlicher, fakultativer Lerninhalte (Vorschläge dazu finden sich in den jahrgangsbezogenen Teilen des Lehrplanes),
- fächerverbindendes Arbeiten,
- Projektarbeit,
- das Einbeziehen Neuer Medien in den Unterricht (z.B. Textverarbeitung am PC, Internet-Recherche, Präsentationsprogramme, Lernsoftware).

3. Zeichenerläuterung

@ Symbol für die Möglichkeit des Einsatzes von Computern und Neuen Medien

☞ Symbol für die Möglichkeit der Zusammenarbeit mit anderen Fächern

➔ Symbol für Querverweise zu Lernbereichen, die bereits behandelt sind oder noch anstehen

LEHRPLAN BILDENDE KUNST FÜR DIE KLASSENSTUFE 7

Vorbemerkung

In der Klassenstufe 7 finden die Schülerinnen und Schüler Interesse an der eigenen Person, den Mitmenschen und der Umwelt. Im Mittelpunkt des Unterrichts steht daher in dieser Klassenstufe die Auseinandersetzung mit der Menschendarstellung, der Körper- und Raumdarstellung und der gestalteten Umwelt/Architektur.

Entsprechend ihrem Entwicklungsstand versuchen die Schülerinnen und Schüler dieser Klassenstufe nun verstärkt, Zusammenhänge systematisch und logisch herzustellen, und sie zeigen dabei bereits Ansätze eines kritischen Urteilsvermögens. Alle Themen des Lehrplans beinhalten deshalb neben den ästhetischpraktischen Aspekten auch fachwissenschaftliche Anteile.

Sowohl im Bereich der Menschendarstellung als auch im Bereich der gestalteten Umwelt /Architektur bieten sich vielfältige Möglichkeiten für fächerverbindendes und fächerübergreifendes Lernen an (z.B. in Kooperation mit dem Fach Geschichte: Menschenbild der Antike, Architektur in Ägypten, Griechenland, Rom). Das Thema „gestaltete Umwelt / Architektur“ eignet sich zudem auch sehr gut für ein „Lernen vor Ort“.

In welcher Reihenfolge die aufgeführten Lerninhalte erarbeitet werden, entscheidet die Lehrerin/der Lehrer selbst. Auch kann es sinnvoll sein, nicht alle Lerninhalte eines Themenblocks innerhalb einer zusammenhängenden Unterrichtseinheit zu behandeln und sie auf kleinere Unterrichtseinheiten zu verteilen. Das gilt vor allem für Lerninhalte mit theoretischem Schwerpunkt.

Bildende Kunst, Klassenstufe 7

Die Darstellung des Menschen

10 Stunden

Verbindliche Inhalte

- Die Proportionen des menschlichen Körpers
- Aspekte der Analyse und Interpretation von Menschendarstellungen in der bildenden Kunst am Beispiel der Plastik
 - Gestalterische Mittel (z.B. Körperhaltung, Ikonizitätsgrad, Material, Größe)
 - Wirkung und Bedeutung gestalterischer Mittel (z.B. Sinnbild, Idealbild, Abbild)
 - Die Funktion des Kunstwerks (z.B. ästhetischer Genuss, mitteilende Funktion, Prestigeobjekt, Kultobjekt)
 - Der historische Kontext (z.B. Standort, Auftraggeber, gesellschaftliche Bedingungen)
- Stiltzuordnungen am Beispiel der griechischen Plastik (archaischer, klassischer und hellenistischer Stil)

Vorschläge und Hinweise

Vorschläge für praktische Aufgaben:

- „Pop-Idol“, Ergänzung eines fotokopierten Porträtfotos (z.B. Lehrer- oder Schülerfoto), Filzstiftzeichnung, Schwerpunkt auf natürlichen Proportionen, Einbeziehung der Probleme „Charakterisierung von Stofflichkeit“ und „Anpassung der grafischen Mittel an die Vorlage“
- „Fußgänger im Regen“, Bleistiftzeichnung mit Schraffuren, Schwerpunkt auf differenzierter Formgebung und natürlichen Proportionen, Einbeziehung des Problems „räumliche Wirkung durch Überschneidung und Verringerung der Größe“
- Illustrationen (ggf. in Verbindung mit „Die Herstellung einer Bildfolge“)

Vorschläge zur Werkbetrachtung:

- Karikaturen und Comics, Schwerpunkt auf dem Gestaltungsprinzip Übertreibung
- Menschendarstellungen in der Plastik der Antike (☞ Geschichte, Deutsch) sowie in der Plastik des 20. und 21. Jahrhunderts, mit Einbeziehung verschiedener Gattungen wie Büste, Ganzfigur und Figurengruppe

Fakultative Inhalte

- Die Proportionen des Gesichts
- Körperhaltung und Bewegungsdarstellung

Vorschläge und Hinweise

Vorschläge für praktische Aufgaben:

- Porträtzeichnen nach Modell (Mitschüler/in)
- Zeichnen nach Porträtfotos mit Hilfe eines Rasters
- „Baustelle“, lineare Filzstiftzeichnung, Schwerpunkt natürliche Proportionen und Darstellung von Bewegung, Einbeziehung des Problems „Darstellung von Räumlichkeit auf der Fläche“
- „Kampf“, Pinselzeichnung (ggf. in Verbindung mit „Die Herstellung einer Bildfolge“)
- „Sportler/in“, Plastik aus Draht und Pappmaché

Bildende Kunst, Klassenstufe 7	
Die Darstellung von Räumlichkeit	8 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> Mittel zur Darstellung von Räumlichkeit auf der Fläche, insbesondere Höhenunterschied, Schräglage, Überschneidung, Verringerung der Formgröße, Verringerung der Konturschärfe, Veränderung des Helligkeitsgrades, Veränderung der Farbrichtung von „warm“ nach „kalt“, Verringerung der Farbintensität 	<p>Besprechung der Mittel zur Darstellung von Räumlichkeit anhand von Bildbeispielen (sowohl räumlich „richtigen“ als auch „fehlerhaften“ Darstellungen). Das Mittel der Konvergenz kann bereits angesprochen werden, wird aber ausführlich in einer gesonderten Unterrichtseinheit in der Klassenstufe 8 behandelt (→ „Die Fluchtpunktperspektiven“). Die Rolle des Betrachterstandortes (Entfernung, Blickwinkel) sollte ebenfalls in einer gesonderten Unterrichtseinheit untersucht werden (→ „Die Herstellung einer Bildfolge“).</p> <p>Vorschläge für praktische Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> „Geöffneter Reisekoffer mit Inhalt“, Federzeichnung, Schwerpunkt „räumliche Wirkung durch Überschneidung“ (→ „Die Darstellung von Körpern mit geraden Kanten“) „Blick durch den Bauzaun“, lineare Filzstiftzeichnung, Schwerpunkt „räumliche Wirkung durch Überschneidung und Verringerung der Größe“ „Fantasielandschaft“, Collage mit selbstgemalten Bildelementen oder Ausschnitten aus Illustrierten, Schwerpunkt „räumliche Wirkung durch Überschneidung, Verringerung der Größe, Veränderung des Helligkeitsgrades, der Farbrichtung und der Farbintensität“ „Invasion der Killerfliegen“, als Einzelbild oder Bildfolge (→ „Die Herstellung einer Bildfolge“), Verarbeitung eingescannter Bildelemente mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogramms (@)
Fakultative Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> Das Problem „Bild und Wirklichkeit“ Räumliche Wirkung und Wahrnehmungsgesetze 	<p>Besprechung des Problems anhand von Kinderzeichnungen sowie ägyptischen, frühchristlichen und frühmittelalterlichen Gemälden</p> <p>Besprechung von Beispielen aus der Wahrnehmungspsychologie (z. B. zum Gesetz der Prägnanz und dem Gesetz der Erfahrung)</p>

Bildende Kunst, Klassenstufe 7	
Die Darstellung von Körpern mit geraden Kanten	8 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Grundriss, Aufriss, Seitenriss, Querschnitt, Längsschnitt • Die Parallelprojektion (Aufriss-Schrägbild, Grundriss-Schrägbild, Raumachsen-schrägbild) 	<p>Erarbeitung der Begriffe anhand von Bildbeispielen, z. B. Bauplan, technische Zeichnungen</p> <p>Anwendung der verschiedenen Verfahren am Beispiel eines Quaders</p> <p>Eine umfangreiche praktische Arbeit mit mehreren Quadern, Verfahren nach Wahl (ggf. auch andere Körper mit geraden Kanten wie Pyramide und Quader mit Einschnitten)</p> <p>Vorschläge für praktische Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Buchstabenwürfel“, lineare Filzstiftzeichnung • „Fantastischer Wohnturm“, lineare Filzstiftzeichnung oder Deckfarbenmalerei (→ „Bauform und Funktion“) <p>Um das räumliche Vorstellungsvermögen der Schülerinnen und Schüler zu fördern, empfiehlt sich eine zusätzliche Arbeit, bei der mit Hilfe der Abwicklung einfache Körper wie Quader und Pyramide aus Papier hergestellt werden (→ „Bauform und Funktion“).</p>
Fakultative Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Körperlichkeit durch Licht und Schatten 	<ul style="list-style-type: none"> • „Der eigene Name mit dreidimensional dargestellten Buchstaben“, Deckfarbenmalerei • „Labyrinthmauer“, Deckfarbenmalerei <p>Zur Darstellung von unterschiedlich beleuchteten Flächen eignen sich auch grafische Techniken, insbesondere die Bleistiftzeichnung (z. B. durch Variationen in Bezug auf Schraffurtechnik, Zeichenduktus und Bleistifthärte).</p>

Bildende Kunst, Klassenstufe 7	
Die Herstellung einer Bildfolge	8 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Die Konzeption eines Handlungsablaufs • Die Charakterisierung von Typen • Die Prägnanz der bildnerischen Mittel 	<p>Besprechung von Bildbeispielen, z. B. ägyptische Wandmalereien (☞ Geschichte), mittelalterliche Zeilenbilder, Illustrationen (z. B. zu „Max und Moritz“, „Struwelpeter“), Comics</p> <p>Vorschläge für praktische Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Bildgeschichte, z. B. Ballade, Kurzgeschichte (☞ Deutsch) • Daumenkino • Video, z. B. Szenen aus dem schulischen Alltag • Anfertigung einer bebilderten Gebrauchsanweisung (☞ Deutsch) • Fotofolge, z. B. Verwandlung durch Schminken und Kleidung • Animierte Bildfolge mit Hilfe eines Bildbearbeitungsprogramms (@)
Fakultative Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Blickwinkel/Einstellungsperspektiven: Normalsicht, Vogelperspektive, Froschperspektive • Bildausschnitt/Einstellungsgrößen: Nahsicht, Detail, Totale, Panorama 	<ul style="list-style-type: none"> • Fotodokumentation, z. B. „Mein Zimmer“ oder „So fängt mein Tag an“ • Bildgeschichte, z. B. „Fußgängerzone aus der Sicht eines Dackels“ oder „Eine Ameise erzählt“ (➔ „Die Darstellung von Räumlichkeit auf der Fläche“) • Verarbeitung eingescannter Fotos mit Hilfe eines Präsentationsprogramms, z. B. zu vorgegebenen Bildern eine Geschichte erfinden und vorstellen (@)

Bildende Kunst, Klassenstufe 7	
Bauform und Funktion	6 Stunden
Verbindliche Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Die praktische, ästhetische und symbolische Funktion von Architektur • Konstruktive Elemente und Prinzipien: tragende Mauer, Säule, Pfeiler, Träger, Rundbogen, Massivbau, Skelettbau 	<p>Im Mittelpunkt des Unterrichts steht die Frage „Welche Aufgaben soll Architektur erfüllen und welche Mittel werden dazu eingesetzt?“. Für die Erarbeitung der verschiedenen Aspekte sind Rahmenthemen sinnvoll, z. B.:</p> <ul style="list-style-type: none"> • „Bauwerke in unserer Umgebung“ • „Türme“ • „Frühe Formen des Wohnbaus“ (➦ Geschichte) • „Sakralbauten“, z. B. die ägyptische Pyramide (➦ Geschichte), der griechische Tempel (➦ Geschichte), die romanische Basilika (➦ Geschichte, Katholische Religion), die gotische Kathedrale (➦ Geschichte) <p>Der Schwerpunkt des Unterrichts liegt zwar auf der theoretischen Auseinandersetzung, diese kann aber durch praktische Anteile unterstützt bzw. ergänzt werden. Bei der Erarbeitung von Problemen der Konstruktion sollte auf jeden Fall eine praktische Auseinandersetzung einbezogen werden, entweder in Form kleiner Aufgaben oder im Rahmen einer größeren gestalterischen Arbeit, für die allerdings zusätzliche Arbeitszeit eingeplant werden muss.</p> <p>Vorschläge für praktische Aufgaben:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Anfertigung einer Fotodokumentation, insbesondere bei Bauwerken, die „vor Ort“ untersucht werden können • Grundriss oder perspektivische Darstellung zum Thema „So möchte ich wohnen“ (➔ Die Darstellung von Körpern mit geraden Kanten) • Modell für ein „Traumhaus“ • Plastisches Gestalten mit Papier, z. B. zum Thema „Architektonisches Denkmal“ • Konstruktion aus Holz (z. B. Aststücke und Schnüre) zum Thema „Turm“ oder „Brücke“
Fakultative Inhalte	Vorschläge und Hinweise
<ul style="list-style-type: none"> • Abhängigkeit der Wohnform von Lebensraum und Lebensweise • Möglichkeiten der Wandgestaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Wohnbauten von Indianern und Eskimos • Die mittelalterliche Burg (➦ Geschichte) • Beispiele zur Fassadengestaltung mit architektonischen Elementen und plastischen Zierformen • Wandgestaltung (AG oder Projekt), ggf. mit illusionistischen Effekten (➔ „Die Darstellung von Räumlichkeit“)